

Um Himmels Willen

Gemeindebrief

Advent 2017
Dezember 2017 bis Februar 2018



Evangelische
Bergkirche

Wiesbaden



ev. • Frohe Weihnachten

Bergkirche - 101 St. - 1851
Org. - 1914
Kirche - 1914
Org. - 1914
Kirche - 1914



Haben Sie schon alle Geschenke, liebe Leserinnen und Leser?

Heiligabend und der Vierte Advent fallen dieses Jahr auf einen Tag. Das heißt, die Vorbereitungszeit auf Weihnachten ist dieses Mal besonders kurz und die Geschenkfrage umso drängender.

Die Sache mit dem Schenken

Das ist ja überhaupt so eine Sache mit dem Schenken. Einerseits gehört es zu Weihnachten wie Kirchgang und Baum, andererseits bedeutet es für viele ziemlichen Stress. „Wir haben das abgeschafft!“, berichtet mir eine Mutter. „Was? Weihnachten?“, frage ich verdutzt, „Nein, die Schenkerei!“



Und die nimmt tatsächlich mitunter kuriose Züge an. Bei meinen großen Jungs (11 und 13) werden zu den Geburtstagen inzwischen Amazongutscheine regelrecht hin und her geschenkt. Damit der Beschenkte sich einen Wunsch erfüllen kann. Fragt man aber die Eltern, was der Sohn sich wünscht, sagen diese: „Wir wissen selbst nicht, was wir ihm schenken sollen! Er hat ja alles!“

Der Vorteil eines Geldgeschenks oder einer Gutscheinkarte ist für den Schenkenden vor allem folgender: Nicht ich muss mir überlegen, was den anderen erfreuen könnte, sondern das muss der schon selber machen. Mit dem Erfolg, dass die Kinder nicht nur vor dem Geburtstag angestrengt überlegen, was sie sich wünschen könnten, sondern auch nach dem Fest.

Erwachsene haben raffinierte Auswege aus dem Geschenkproblem gefunden. Entweder vereinbaren sie bilateral einen Geschenkestopp oder sie verschieben die Freudefrage einfach auf andere: Wenn ich nicht weiß, worüber ich mich



freuen würde, sollen sich doch einfach andere freuen. Statt eines Geschenketichs steht also dann eine Spendenbox da für einen guten Zweck.

Gott schenkt uns seinen Sohn

An Weihnachten aber spitzt sich die Lage zu. Was schenkt man jemandem, der doch alles hat? Und dann auch noch das: „Lobt Gott Ihr Christen alle gleich, in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf das Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.“ (EG 27,1) Warum schenkt uns zu allem Überfluss Gott auch noch seinen Sohn?

Weil er uns etwas sagen will, mehr noch, weil er sich uns offenbaren will: Durch, mit und unter dem Geschenk sagt Gott jedem und jeder einzelnen: Du bist mein geliebtes Kind! Das macht dich frei von allen Sachzwängen und Abhängigkeiten. Du bist ein freier Mensch über alle Dinge. Große Freude kommt auf, weil mit diesem Geschenk der so stark ersehnte Frieden auf Erden kommt. Die Türen zum Paradies stehen wieder offen, heißt es in der letzten Strophe des alten Weihnachtsliedes.

Weise Geschenke

Weise aus dem Land der Ausgeschlafenen und Aufgeweckten bringen gewissermaßen als Antwort auf Gottes Geschenk, ihrerseits Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Warum nicht Windeln, Babynahrung, Spielzeug? Irgendetwas halt, was Maria hätte gebrauchen können? Weil Weise beim Schenken nicht fragen: Was braucht der denn? Was hat er noch nicht? Sondern weil Weise mit ihrem Geschenk etwas ausdrücken, etwas sagen wollen: Gold – Du bist der wahre König, der die Weltgeschichte lenkt! Weihrauch – Du bist der wahre Hohepriester, der uns Gott nahe bringt! Myrrhe – Du bist der Retter, der uns Heil und Leben schenkt!

Gott schenkt uns das Leben

„Das Leben schenkt ...“ – die Formulierung findet sich auch im Gebet in der Bestattungsgänge: „Gott, Du hast uns Menschen das Leben geschenkt, nun hast Du das Leben von XY wieder zu Dir genommen.“ Unweigerlich höre ich den Einspruch eines KiTa-Kindes: „Geschenkt ist geschenkt. Wieder holen ist gestohlen.“ Manchem Trauernden wird der Tod des geliebten Mitmenschen



tatsächlich wie ein Raub vorkommen. Haben. Das ist meins. Aber: Wer sein Leben festhalten und besitzen möchte, wird es verlieren, sagt Jesus.

Was sagt ein Geschenk?

Um den Besitz und die Brauchbarkeit geht es bei Gottes Geschenken offensichtlich gar nicht. Wir haben ja nun auch nicht einfach seinen Sohn, obwohl es leider auch diese fromme Haltung gibt, vor allem im Missionsverständnis: Als hätte man Jesus und müsste ihn nur den anderen (armen Ungläubigen) weitergeben.

Nein, Gott schenkt uns nichts, damit wir es dann haben. Gott schenkt uns auch nicht unbedingt das, was wir gerade meinen zu brauchen. Gott schenkt, um uns etwas zu sagen, um uns seine Liebe zu offenbaren, um seiner Freude Ausdruck zu verleihen und uns selbst eine große Freude zu machen.

Schenken macht Spaß

Unsere Vikarin Kathrin Douglass hat in der Grundschule dazu eine wirklich beeindruckende Unterrichtseinheit entwickelt. In einer Stunde waren die Kinder aufgefordert, ein kuscheliges Fellstück zu verschenken. Alle sitzen im Kreis.* Lasse beginnt. Er geht auf Adam zu: Du bist mein Freund. Hier hast Du das Fell. Adam strahlt. Streichelt mit dem Fell über seine Wange. Genießt den Augenblick. Dann steht er auf und gibt das Fell an Janne ... und so weiter. Beobachtung: Kein Kind bedauert, das kuschelige Fell nicht behalten zu dürfen. Adam beobachtet: Irgendwie ist das schön, das Fell zu bekommen. Max: Und dass der Christian mir `was dazu gesagt hat. Schenken macht Spaß! Ich brauch das Fell aber nicht! Ich fand`s gut, dass wir uns alle gefreut haben.

Wichtiger als das Geschenk ist das Schenken, aber das Schenken braucht ein Geschenk

Als Pfarrherr durfte ich diese schöne Religionsstunde einfach genießen. Meine Erkenntnisse zum Thema Schenken möchte ich aber unbedingt mit Ihnen teilen.

Erstens: Schenken macht so viel Freude. Ich glaube, es ginge etwas verloren, wenn wir uns das Schenken schenken würden. Das ist zu wenig. Freude muss auch fassbar, begreifbar, schmeck-, seh- und fühlbar sein. Gott verbindet sein Wort, „Du bist mein geliebtes Kind!“, ja auch mit dem Wasser der Taufe oder



mit duftendem Brot und herrlichem Wein. Vielmehr noch bedeutet Weihnachten doch: Sein Wort wird Mensch, damit wir seine Güte fassen und begreifen können.

Zweitens: Wie wär's, wenn dieses Jahr die Leitfrage nicht wäre, was jemand hat oder gebrauchen könnte? Sondern: Was will ich dem anderen sagen? Wie kann ich meine Freude ausdrücken? Der gute alte handschriftliche Brief könnte da ein schlichtes aber ergreifendes Geschenk sein.

Drittens: Wenn ich wirklich nicht weiß, womit ich dem anderen eine Freude machen kann, könnte das ein Anlass sein, über die Beziehung nachzudenken und ihr nachzuspüren. Weihnachten ist ja sowieso auch das große Familienfest, nicht nur Geschenkefest!

Viertens: Wenn man sich dann noch auf Gottes großes Geschenk besinnt, dann verliert das materielle Geschenk an sich an Bedeutung (Wasser als Ausdruck der Taufgnade ist ja nun auch nicht besonders originell!). Wir könnten um Gottes Willen etwas entspannter sein, weil das DASS wichtiger ist als das WAS. Das Schenken selbst wird bedeutsam als Ausdruck der Liebe zueinander und als Offenbarung der großen Freude.

Was ich dieses Jahr verschenke?

Da meine Familie den Gemeindebrief liest, kann ich es Ihnen nicht verraten. Denn Geheimnis, Überraschung und Staunen gehören seit 2017 Jahren zu dieser heiligen Nacht.

Aber was ich Ihnen wünsche, kann ich sagen: Dass Sie angerührt werden von dem Geheimnis dieser Nacht, dass sie überrascht werden,





dass sie über das Wunder Ihres Lebens nur so staunen können!
Ach ja, und Zeit zum Geschenke aussuchen und zur Besinnung

wünsche ich Ihnen in diesem Advent und Freude daran und dann richtig frohe
Weihnachten!

Mit herzlichen Segenswünschen,
Ihr Pfarrer Helmut Peters

*Die Namen wurden von der Redaktion verändert.



Kirchenmusik



Samstag, 9. Dezember 2017, 18.00 Uhr

Adventsvesper

Der Eintritt ist frei.

Christvesper Heiliger Abend, 24. Dezember 2017, 18.00 Uhr

Mitglieder der Bergkirchenkantorei, Leitung und Orgel: Christian Pfeifer

Christmette Heiliger Abend, 24. Dezember 2017, 24.00 Uhr

Mitglieder der Bergkirchenkantorei, Leitung und Orgel: Christian Pfeifer

1. Weihnachtsfeiertag Singegottesdienst, 25. Dezember 2017, 17.00 Uhr

Bläserkreis der Bergkirche, Leitung und Orgel: Christian Pfeifer

Samstag, 6. Januar 2018, 19.00 Uhr

Epiphaniavesper

Vokalensemble collegium vocale und das Barockensemble Incontro Julia Huber (Barockvioline), Daniela Wartenberg (Barockcello), Christian Pfeifer (Cembalo und Truhenorgel) und Klaus Uwe Ludwig (Orgel). Pfarrer Markus Nett liest weihnachtliche Texte.





Sonntag, 21. Januar 2018, 17.00 Uhr
sursumcorda - Video und Konzert

Susanne Kohnen präsentiert ihre neue Performance "sursumcorda".
Eintritt frei - Spende erbeten

Sonntag, 18. Februar 2018, 17.00 Uhr

O weiter, stiller Friede
– Sopran und Orgel

Claudia Grundmann -
Sopran.
Klaus Uwe Ludwig –
Orgel.
Eintritt frei - Spende
erbeten



Kantorei lädt ein

Die
Bergkirchenkantorei
lädt stimmbegabte
interessierte Sängerinnen und Sänger herzlich ein, mitzusingen. Gerne
dürfen Sie in unsere Proben „hineinschnuppern“. Im Jahr 2018 stehen
Johann Sebastian Bachs Johannespassion und das Weihnachtsoratorium
auf dem Programm, außerdem vor den Sommerferien ein Konzert mit
Werken von Schubert, Duruflé und Pärt. Geprobt wird Mittwochs 19.45
– 22.00 Uhr im Gemeindehaus der Bergkirche. Nähere Informationen
erteilt gerne Kantor Christian Pfeifer unter Tel.:0611/526521 oder
kirchenmusik@bergkirche.de.

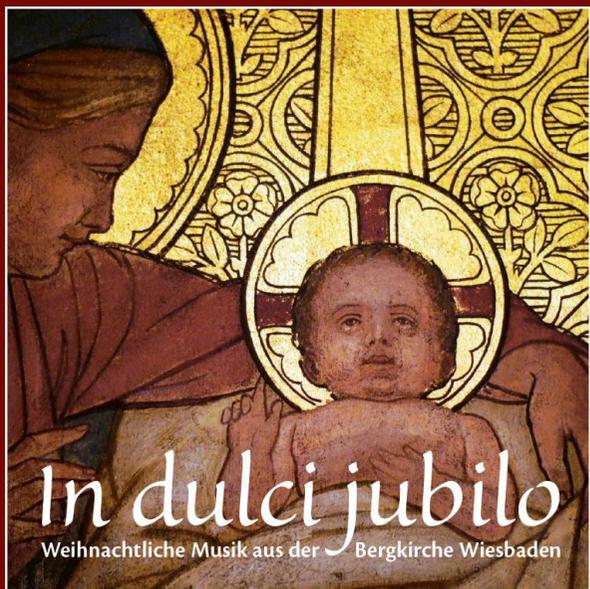
Orgelrenovierung

Durch zahlreiche Spenden und Orgelpfeifenpatenschaften sind wir bei
der Finanzierung des großen Projektes ein gutes Stück weiter gekommen.
Mittlerweile ist die Finanzierung der Kosten von 240.000 Euro zur guten
Hälfte geschafft. Wir danken sehr herzlich allen Helferinnen und Helfern



und bitten weiterhin um Ihre Unterstützung. Es sind in allen Preiskategorien 25 / 50 / 100 / 200 / 500 / 1.000 und 3.000 Euro noch Orgelpatenschaften zu haben. Wenden Sie sich an Kantor Pfeifer. Er steht Ihnen gerne beratend zur Verfügung.

Förderverein Bergkirche Wiesbaden - Commerzbank AG, Frankfurt
IBAN: DE21 5008 0000 0163 6340 00 - BIC: DRESDEFFXXX
Verwendungszweck: Orgelrenovierung – Spendenbescheinigungen werden ausgestellt.



Sie suchen noch ein Weihnachtsgeschenk? Es sind noch Exemplare unserer Weihnachts-CD vorhanden. Neben Chormusik von Hassler, Mendelssohn und Bach gesungen von der Bergkirchenkantorei erklingt auch Orgelmusik von Johann Sebastian Bach. Außerdem ist das Barockensemble Incontro und die Sopranistin Agnes Kovacs - in diesem Jahr konnte man die Künstlerin bei der Eröffnung der Hamburger Elbphilharmonie erleben -

mit einer Kantate von Alessandro Scarlatti zu hören. Der Kaufpreis von 10 Euro kommt vollständig der Renovierung der Bergkirchenorgel zugute.



Das Geheimnis der Weihnacht

Aufstehen
in der Nacht
wie die Hirten
Auf den Weg sich machen
in Kälte und Dunkel
Im Herzen
einfältige Hoffnung

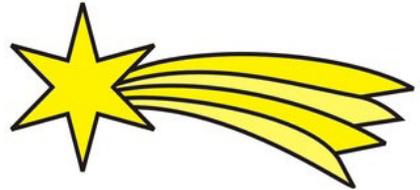
Sich leiten lassen
von seinem Stern
den man erkannt hat
und den keiner sonst sieht

Den Weg
zu Ende gehen
wie die Könige
nicht umkehren

Zur Welt kommen

Geboren werden

Ingrid Haushofer



Ausgewählt von C. Gros-Stieglitz



Gemeindeversammlung am 10.12.2017

Einmal im Jahr sieht die Ordnung unserer Kirche die Einladung zu einer Gemeindeversammlung vor.

Das ist gut so, denn dieses Gremium bietet die Möglichkeit, um über wichtige Themen der Gemeinde ins Gespräch zu kommen.

Unsere diesjährige Gemeindeversammlung findet am Sonntag, dem



10.12., um 11.30 Uhr im Gemeindehaus statt.

Der Kirchenvorstand wird aus seiner Arbeit berichten. Ein wichtiges Thema werden die bisherigen Erfahrungen mit dem Kooperationsraum Bergkirche / Kreuzkirche sein, da sind wir auf Ihre Beiträge gespannt.

Und Sie haben die Möglichkeit, unsere neuen Kirchenvorstandsmitglieder Kathrin Giebeler und Loris Enders persönlich kennen zu lernen.

Markus Nett



Spürbar Sonntag

Unter dieser Bezeichnung fanden im Oktober letzten Jahres bereits Gottesdienste in Wiesbaden und der Umgebung statt. Aufgrund einer Mail wurde ich neugierig und habe eine Veranstaltung besucht, die Idee vorgestellt werden sollte.

Vertreter von mindestens 30 Wiesbadener Gemeinden beschäftigten sich gemeinsam mit der Frage, wie der Gottesdienst "Spürbar Sonntag" gefeiert werden könnte.

Die Idee ist einen Gottesdienst zu feiern, der in gewohnter Ordnung stattfindet, nur mit dem Unterschied eine bewusst einladende Haltung zu haben. Eine Gelegenheit andere Menschen aus unserem täglichen Umfeld einzuladen und diese Menschen an unserem Glauben teilhaben zu lassen. Menschen die wir kennen und lieben auch einmal mit in unsere Kirche einzuladen, die unser geistliches „zu Hause“ ist.

Gemeinsam Gottesdienst feiern mit Menschen, die noch nie oder schon lange nicht mehr, in der Kirche waren. Der Gottesdienst könnte dafür auch unter einem Motto stehen, wie wir es bereits bei unserem diesjährigen Gemeindefest hatten. Man könnte auch einzelne Abläufe der Liturgie erläutern. Viele Elemente der Liturgie sind selbst für geübte Besucher des Gottesdienstes unbekannt oder nicht mehr in Erinnerung.

Dabei könnten auch eine schöne Mischung aus altvertrauten Liedern und auch etwas neueren Liedern helfen, Menschen in unserer Kirche willkommen zu heißen.

Wir feiern Gottesdienst, wie wir es kennen und teilen dies miteinander.

Mir wurde bewusst, bei dem Gedanken Menschen einzuladen, bin ich persönlich herausgefordert zu überlegen, was der sonntägliche Gottesdienst oder mein Glauben im allgemeinen für mich bedeutet. Oder, wenn ich Menschen einlade, könnte es sein sie reagieren ablehnend. Ich habe aber erlebt, dass sich die meisten Menschen über eine persönliche Einladung freuen, besonders wenn sie spüren, dass es etwas ist, was mir selber viel bedeutet. Einige Menschen reagieren auch überrascht und neugierig, wenn ich erzähle, dass ich Sonntags in die Kirche gehe.



Jeder von uns wird andere Gedanken zu diesem Thema haben und es würde mich freuen, wenn wir uns gemeinsam auf den Gottesdienst “Spürbar Sonntag” vorbereiten.

Er findet in unserer Bergkirche am 4. Februar 2018 um 17 Uhr statt.

Der Gottesdienst kann eine Gelegenheit für uns sein, Menschen in unserer täglichen Umgebung noch einmal anders wahrzunehmen und zu begegnen. Natürlich ist jeder Gottesdienst eine Gelegenheit, Menschen an unserem Gemeindeleben teilhaben zu lassen.

Jedoch bietet dieser Gottesdienst eine wunderbare Gelegenheit sich innerlich und äußerlich in Bewegung zu setzen und Menschen zu bewegen, eine neue Erfahrung zu machen.

Ich bin gespannt auf einen anregenden Austausch.

Rosemarie Lietz

Gottesdienste und Veranstaltungen in der Bergkirchengemeinde Dezember 2017 – Februar 2018

Dezember 2017

- 02.12. Chor- und Orchesterkonzert mit Werken von Vivaldi um 19.30 Uhr**
- 03.12. Abendgottesdienst um 17 Uhr**
(Pfr. Schmidt)
- 09.12. Musikalische Adventsvesper um 18 Uhr**
(Kantor Pfeifer / Pfr. Nett)
- 10.12. Abendmahlsgottesdienst um 10 Uhr – anschließend
Gemeindeversammlung**
(Pfr. Nett)
- 13.12. Senioren-Weihnachtsfeier im Gemeindehaus um 15 Uhr**



- 17.12. Abendmahlsgottesdienst um 18 Uhr**
(Vikarin Douglass)
- 20.12. Gottesdienst im Robert-Krekel-Haus um 10.45 Uhr**
(Pfr. Nett)
- Ökum. Gottesdienst im Kapellenstift um 15.30 Uhr**
(Gemeindereferent Schuh/ Pfr. Nett)
- 24.12. Krippenspielgottesdienst um 16 Uhr**
(Pfr. Peters und Krippenspielensemble)
- Christvesper mit Kantorei um 18 Uhr**
(Pfr. Nett)
- Christmette mit Kantorei um 24 Uhr**
(Pfr. Peters)
- 25.12. Singgottesdienst um 17 Uhr**
(Pfr. Schmidt)
- 26.12.. Familiengottesdienst um 11.30 Uhr**
(Pfr. Peters und Team)
- 31.12. Jahresschlussgottesdienst mit Abendmahl um 17 Uhr**
(Pfr. Nett)

Januar 2018

- 06.01. Musikalische Epiphaniavesper um 18 Uhr**
(Kantor Pfeifer, Pfr. Nett)
- 07.01. Abendgottesdienst um 17 Uhr**
(Pfr. Nett)
- 10.01. Nachmittag der älteren Generation um 15 Uhr: „Mobil bleiben im Alter“**
- 14.01. Abendmahlsgottesdienst um 10 Uhr**
(Pfr. Nett)



21.01. Gottesdienst mit Taufe um 10 Uhr
(Pfr. Peters)

27.01. Krabbelgottesdienst mit Taufe um 17 Uhr
(Pfr. Peters und Team)

28.01. Abendmahlsgottesdienst um 10 Uhr
(Pfr. Peters)

Februar 2018

04.02. Abendgottesdienst „Spürbar Sonntag“ um 17 Uhr
(Pfr. Peters und Team)

11.02. Abendmahlsgottesdienst um 10 Uhr
(Pfr. Nett)

14.02. Aschermittwoch der Künstler um 19 Uhr
(Pfr. Schmidt)

18.02. Gottesdienst um 10 Uhr
(Pfr. Peters)

24.02. Krabbelgottesdienst um 17 Uhr
(Pfr. Nett und Team)

25.02. Abendmahlsgottesdienst um 10 Uhr
(Pfr. Schmidt)





Erster Advent (Der kommende Herr)

03. 12. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Plätzchenwettbewerb, Pfr. Schmidt

Zweiter Advent (Der kommende Erlöser)

10. 12. 11.00 Uhr Familiengottesdienst
Kita, Konfis, Pfr. Schmidt, Pfr. Peters

Dritter Advent (Der kommende Erlöser)

17. 12. 11.00 Uhr Kindergottesdienst, Team, Pfr. Schmidt
18.00 Uhr Kanzeltauschgottesdienst, Pfr. Schmidt, Fr. Fechtig-Weinert

Vierter Advent - Heiligabend

24. 12. 15.00 Uhr Krippenspiel „Mit Jesus ist kein Staat zu machen“
Team, Pfr. Schmidt
17.00 Uhr Christvesper Pfr. Schmidt
23.00 Uhr Christmette Vikarin Douglass

Erster Weihnachtsfeiertag

25. 12. 10.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Schmidt

Zweiter Weihnachtsfeiertag

26. 12. 10.30 Uhr Gemeindegottesdienst im Wichernstift (Walkmühlstraße 53)
Pfr. Nett

Silvester

31. 12. 17.00 Uhr Gottesdienst zum Altjahresabend, Pfr. Schmidt

Neujahr

01.01. 17.00 Uhr Gemeinsamer Neujahrsgottesdienst mit Sekt und Saft zur
Begrüßung des neuen Jahres in der Kreuzkirche Pfr. Schmidt

Erster Sonntag nach Epiphania (Die Taufe Jesu)

07.01r 10.00 Uhr Gottesdienst, Pfr. Nett

Zweiter Sonntag nach Epiphania (Der Freudenmeister)

14.01. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Schmidt

Letzter Sonntag nach Epiphania (Die Verklärung)

21.01. 11.00 Uhr Kindergottesdienst Team, Pfr. Schmidt



18.00 Uhr Literaturgottesdienst
Pfr. Schmidt, Fr. Dr. Huppert, Fr. Stuffer-Buhr

Septuagesimae (Lohn und Gnade)

28.01. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Schmidt

Sexagesimae (Viererlei Ackerfeld)

04.02. 10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Peters

Estomihi/Fassenachtssonntag

11.02. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Reimpredigt und Abendmahl
Pfr. Schmidt

13.00 Uhr Fassenachtsgottesdienst Stephanuszentrum „Hirt und Herde
– Von der Geburt bis zur Leich“, es wird geschunkelt und
gelacht!, Pfr. Schmidt, Fr. Fuchs, Pfr. Reder

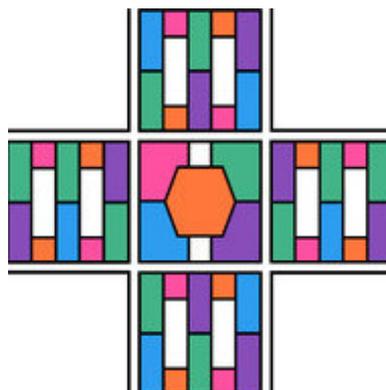
Invokavit (Versuchung)

18.02. 11.00 Uhr Kindergottesdienst
Team, Pfr. Schmidt
18.00 Uhr Abendgottesdienst
Pfr. Peters

Reminiscere (Den Menschen ausgeliefert)

25.02. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Nett

Nach den Gottesdiensten sind Sie zum Gespräch bei einer Tasse Kaffee
oder Tee eingeladen.







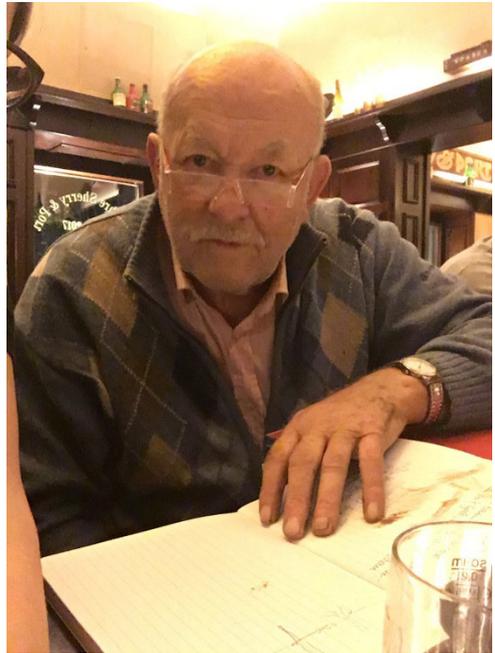
Die Redaktion wünscht allen Lesern ein
besinnliches Weihnachtsfest.



Peter Bender - Der mit dem Baum tanzt

Es gibt ja dieses Kinderspiel, bei dem man Leute beobachtet und sich dann überlegt, was die wohl beruflich machen könnten. Und als ich Peter Bender an einem regnerischen Abend im Sherry & Port treffe, da weiß ich sofort: So sieht einer aus, der Tannenbäume verkauft! Seine Hände sind groß, stark und braun vom Baumharz, die schweren Schuhe voller Lehm. Zugleich strahlt er auch eine unglaubliche Wärme aus und man merkt recht schnell: dem sitzt der Schalk im Nacken!

Seit über 30 Jahren beliefert Peter Bender immer am letzten Dienstag vor Heiligabend die



Bergkirche zu Weihnachten mit herrlichen Bäumen – viereinhalb Meter groß. Aber natürlich nicht nur die Bergkirche. Auch die Staatskanzlei, die Stadt, die Marktkirche, Landtag, Justizminister, Hotels, die Liste ist lang. Insgesamt über 100 Bäume pro Saison sind es, die seinen Forst verlassen. Nun ist der Beruf „Tannenbaum-Verkäufer“ ja nicht gerade häufig in den Berufswunschlisten zu finden, da fragt man sich natürlich schon: Wie konnte das passieren, Peter Bender?

Den Versuch einer Erklärung liefert er selber. Er ist in Herborn in Mittelhessen geboren, gleich am Waldesrand und zum Wald und zu Bäumen hatte er schon immer eine tiefe Verbundenheit. Bäume sind für ihn einfach der Inbegriff von Leben!



Soweit ein guter Start - und dann passierten viele kleine Dinge, die man zusammen genommen vielleicht einfach Schicksal nennen kann.

Anfang der 60er-Jahre zieht es Peter Bender erst mal in die Welt, in Neuseeland verliebt er sich –in die Menschen dort und die Freiheit. Mit gemischten Gefühlen kehrt er nach Jahren zurück, weil er sich nach Frau & Familie sehnt, so wird er dann doch in der alten Heimat sesshaft.

Von 1964-67 macht er eine Lehre zum Drucker in München, verliebt sich in seine spätere Ehefrau und gründet eine Familie. Doch so richtig klappt es nicht mit dem Sesshaftwerden. Es zieht ihn immer wieder in die Welt hinaus. Neuseeland, Kanada, die Wälder wieder.

Insgesamt sind es fünf Jahre, die er im Ausland unterwegs ist, Jahre die ihn prägen und ihm das Leben in Deutschland nicht leichter gemacht haben. Er spricht von der Enge hier, von all den „zivilisatorischen Zwängen“.

Anfang der 70er macht er sich dann in Hofheim als Drucker selbstständig, denn angestellt sein ist nichts für einen wie Peter Bender. Und er zieht von Stadt zu Stadt, renoviert Häuser, erbt auch mal eins, was er dann auch wieder verkauft. Das „freie Unternehmertum“ nennt er es lachend. Er ist ein Vagabund, Paradiesvogel, ein bunter Hund, der Peter Bender.

Mitte der 70er-Jahre nimmt das Schicksal die Sache dann so richtig in die Hand und lässt keinen Zweifel mehr aufkommen, was Peter Benders wahre Berufung ist: Er erbt ein Stück Wald im Vordertaunus und eine Genehmigung zum Aufforsten!

Und gleich der nächste „Schicksalsschlag“... Neben seiner Selbstständigkeit engagiert er sich ehrenamtlich bei „Essen auf Rädern“ und dort gerät zufällig an seinen ersten Auftrag: die katholischen Kirche fragt ihn, ob er Tannenbäume liefern kann. Er kann! Und dann kommt eins zum anderen, eine Gemeinde zur anderen. Wie man so sagt, das Schicksal nimmt seinen Lauf. Einmal verkauft er sogar einen 6-Meter-



Baum an die Deutsche Botschaft in Dubai und verhandelt mit Hotels in Abu Dhabi.



Diese Hände erzählen vom Baumharz!

So ein Baum braucht Zeit zum Wachsen. Je nach Art und Umständen kann es 12-15 Jahre dauern, bis so ein 30cm-Bäumchen zu einer stolzen Bergkirchen-Tanne von 4,50m herangewachsen ist. Tut es ihm denn nicht auch ein bisschen leid, die Bäume nach so vielen Jahren der Pflege zu fällen? Da merkt man dann doch, wie der starke Mann auch ein bisschen wehmütig wird.

„Ich entschuldige mich bei jedem Baum, den ich fälle. Und spreche für jeden ein kleines Gebet.“ Seine Verbundenheit ist groß, zur Natur, zu



„seinem Jesus“, wie er selber sagt. Alles ist Gott gegeben, das vergisst er nicht und pflanzt für jeden gefälltten Baum auch gleich einen neuen. Um die 100 Stück in jeder Saison.

Peter Bender ist nun 78 Jahre alt, kein Alter für einen Baum, aber doch schon für einen Baumexperten. Einen Nachfolger für seine Tannenbaum-Leidenschaft hat er nicht, aber er hadert nicht. Er fühlt sich reich beschenkt vom Leben und ihm fehlt nichts zum Glück.

Was macht er denn am heiligen Abend? Er bleibt allein zuhause und genießt die Stille. Später geht er dann den immer gleichen Weg von der Paulinenstraße durch den Kurpark zur Marktkirche und nimmt an dem Mitternachtsgottesdienst teil. Da sitzt er dann, schaut auf seine Bäume und freut sich, dass sie auch anderen so viel Freude machen. Kein Festbraten? Kein guter Tropfen? „Nein, für mich ist das Geschenk genug.“

Hat er denn auch einen Tannenbaum zuhause, frag ich ihn?
„Ich nehme einen mit, der nicht so ganz der Norm entspricht und stelle ihn ungeschmückt draußen auf den Balkon! Jeder Baum macht mich glücklich, denn Bäume sind Leben. Und ohne Wald kein Mensch!“

Hier schließt sich der Kreis von Peter Bender und seinen Bäumen. Ein Mann, dessen Leben auch nicht immer ganz der Norm entspricht und der trotzdem so vielen Menschen so viel Freude bringt.

Frohe Weihnachten, lieber Peter Bender. Danke für deine Zeit und die vielen schönen Geschichten!

Dani Terbuyken



„Der kleine Kelch“

Als ich jung war, bekamen Kinder kein Abendmahl. Als Konfirmanden fieberten wir dem aufregenden Palmsonntag entgegen, die erste Teilnahme am Abendmahl war natürlich erst nach der Konfirmation möglich. Die Entwicklung habe ich nicht so bewusst verfolgt. Kinder – auch kleine Kinder – tauchten irgendwann in der Runde am Altar auf, griffen so begierig nach dem Stück Brot wie später im Kirchencafé nach der Keksdose, deren Versteck hinter den Zipfeln der Tischdecke sie schnell gefunden hatten. Statt Wein bekamen sie dann die segnende Hand des Pfarrers auf ihren Kopf gelegt. Inzwischen ist die Getränkeversorgung der Kids im Gottesdienst viel besser geworden. Die Tonbecher, mit denen sie Taufwasser zur Taufschale tragen, trinken sie manchmal auf dem Weg schon aus. Beim Abendmahl wurde ihnen dann



Saft aus solch einem Becher angeboten. Nun ist die Tischkultur für die Kinder deutlich „upgraded“ – der kleine Kelch aus vergoldeter Bronze wird für den Saft benutzt.



Dieser kleine Kelch kommt aus dem Überfluss, wie vor einiger Zeit schon das Relief von Johannes dem Täufer als Knabe, welches in der Kinderkapelle hängt. Mit den Aufrufen, Überflüssiges zur Verwertung zugunsten unserer Orgel einzuliefern, haben wir wie berichtet im vergangenen Winter auch einiges an unedlen Metallen erhalten – Zinn, Messing, Kupfer, Bronze, Kilopreise zwischen € 3 und € 7, aber Kleinvieh macht doch bekanntlich auch Mist, und Schrott lieferte uns manche Orgelpfeifenpatenschaft.

In so einer Schrottkiste fand ich den kleinen Kelch. Keine Punze zu sehen, Silber vielleicht? Eine der Ankaufstellen für Metall löste das Rätsel mit seinem Analysegerät: Kupfer und Zinn, also Bronze unter der Vergoldung. Schrottwert € 1,20, der Trödler hätte € 5 gegeben. Auf diese Alternative erhielt ich ganz schnell die Antwort von Markus Nett: „Den nehmen wir!“ Nach tatkräftigem Einsatz von Volker Seip funkelte der kleine Kelch geradezu. Mit Andacht und etwas Rührung habe ich bei seinem ersten Abendmahl in unserer Kirche gern Saft aus ihm getrunken. Nun steht er, herausgehoben durch seine Vergoldung, zwischen seinen nur innen vergoldeten „großen Brüdern“ wie ein Kind zwischen den Erwachsenen im Halbkreis um den Altar steht. Am Vorabend des Reformationstages fand er sogar einen Auftritt in der vollbesetzten Lutherkirche beim Pfarrerkabarett! Der kleine Kelch kommt aus guter Familie und gehörte wohl zu einer häuslichen Ausstattung. Nun hat er eine neue Familie bekommen, in der er bleiben wird. Wieder ein bisschen mehr Ordnung in der Welt.

Dr. Dörte Folkers



Aschermittwoch der Künste

14. Februar um 18/19.00 Uhr in der Bergkirche
„Die Frage des Scheiterns“ Uta Grün – Objekte!

Die Künstlerin Uta Grün widmet sich in ihrem Werk dem Thema „Scheitern“, also dem Nichterreichen dessen, was es zu erreichen gilt! Eine spannende Weltsicht zu Beginn der Passionszeit, in der wir auf manches verzichten, manches anders machen und uns auf den Tod und die Auferstehung Christi vorbereiten. Für mich ist die Kunst von Uta Grün Ausdruck des Homo incurvatus in se ipsum, des in sich selbst verkrümmten Menschen, des sich selbst verachtenden Menschen, gefangen in der Sünde. Die Sündenfallgeschichte bietet einen tief sinnigen Einblick in die sündhafte Existenz des Menschen. Sie schildert das Wesen der Sünde, indem sie das unter dramatischen Umständen zerbrechende urständliche Gottesverhältnis schildert. Die Zerstörung des Gottesverhältnisses wird in dem Begehren des Menschen erblickt, sein zu wollen wie Gott. Die Sünde besteht somit gerade darin, dass der Mensch nicht mehr Gott als Geber des Lebens verehren will, sein Leben nicht als Empfangender fristen will. Doch trifft die Verfehlung nicht nur die Gottesbeziehung, vielmehr ist die Sünde gleichzeitig eine „Soziale Kategorie“. Die Sünde ist die Zerstörung der Gemeinschaft mit Gott und die Zerstörung der Gemeinschaft mit den Menschen. Die Sünde ist gemeinschaftswidriges Verhalten.



Die sich in dem Innenraum der Bergkirche widerspiegelnde Kunstsymbolik und Ästhetik stellt demgegenüber das neutestamentliche Verständnis der Sünde ins Zentrum – ausgehend von der Aufhebung der Schuld durch das Kreuzgeschehen. Gott hebt den Bruch der Gemeinschaft auf und schenkt durch Vergebung und Glauben an das



Evangelium ein neues Sein. Im Angesicht Christi erkennt sich der Mensch erneuert wieder: Schuld ist vergeben, die Scham ist zugedeckt. Der Mensch kann leben als simul iustus et peccator, als Sünder, der sich gerechtfertigt weiß.

So treffen in der Bergkirche das Gesetz Gottes, an dem der Mensch nur scheitern kann in der Kunst von Uta Grün auf das Evangelium der Bergkirchenraumtheologie, der Mensch der seine Geschöpflichkeit und Ebenbildlichkeit erkennt und trotz seiner Fehler, sich dem Leben und den Menschen zuwendet, der mit sich selbst, der Welt und Gott versöhnte Mensch.



Freue mich auf eine reiche Diskussion mit Ihnen und der Künstlerin
Ihr Pfarrer Ralf Schmidt

Wer nicht neugierig ist, der erfährt nichts. (Goethe)

Seit 2002 gibt es den „Literaturkreis der Bergkirche“.

In der Küche des Gemeindehauses treffen sich einmal im Monat zwischen 10 und 15 lesefreudige Menschen. Ungefähr 1,5 h dauert die Literatursession, in der ein sehr respektvoller und höflicher Umgangston miteinander vorausgesetzt und auch gepflegt wird. Jeder darf sagen was er denkt und nach Herzenslust das Buch loben oder kritisieren. Und wer die „Hausaufgabe“ einmal nicht gemacht hat, also das Buch nicht gelesen, darf trotzdem bleiben.

Die Teilnehmerinnen sind für jeden Buchvorschlag aus



ihrer Runde offen. Eine lange Liste der bereits gelesenen Bücher der letzten Jahre, können sie auf der Webseite der Bergkirche einsehen.

Im Oktober wagte der Lesekreis mit dem Buch „Briefe in die chinesische Vergangenheit“ von Herbert Rosendorfer (1983) eine Zeitreise. Der Protagonist Kao-tai landet mit Hilfe einer Zeitmaschine aus dem China des 10. Jahrhunderts direkt im München der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Die dadurch verursachte Situationskomik verleiht dem Roman nicht nur seine ironische Heiterkeit, sondern portraitiert zugleich jene Achtziger.

Als nächstes Buch steht „Unorthodox“ von Deborah Feldman (2016) auf dem Programm. Die junge Autorin erzählt in ihrem autobiografischen Roman von ihrem Leben in der ultraorthodoxen jüdischen Satmar-Gemeinde in New York, aus deren Enge sie sich befreit. Das Buch gewährt tiefe Einblicke in die religiöse Alltagswelt dieser besonderen Gemeinde. Vorausblickend wurde ein weiteres Buch ausgewählt, nämlich der „Report der Magd“ von der diesjährigen Friedenspreisträgerin des deutschen Buchhandels Margaret Atwood.

In diesem Roman (1985) beweist die kanadische Autorin ihren politischen Weitblick. Die ungebrochene Aktualität des Themas sorgt für reichlich Diskussionsstoff, denn in einem fiktiven Staat sind es die Frauen, die einer durchorganisierten Gewaltherrschaft aufgeliefert sind. Und - das Lesen ist verboten. Nicht aber in der Bergkirche.

Sind Sie jetzt neugierig geworden?

Interessierte finden auf der Internetseite der Bergkirche stets den aktuellen Termin, den neuen Buchtitel und die Uhrzeit. Ein Anruf im Gemeindebüro ist auch möglich.

C. Gros-Stieglitz



Bewegung bis ins Alter

Jeden Dienstag findet in der Zeit von 9.30 Uhr – 10.30 Uhr im Gemeindesaal Gymnastik für Frauen und Männer statt.

Es geht nicht um sportliche Hochleistung, sondern um die Beweglichkeit, die Reaktion usw. eben mit Freude etwas für die Gesundheit zu tun.

Schauen Sie doch einmal bei uns herein. Leichte Sportkleidung und Turnschuhe sollte Sie auf jeden Fall mitbringen.

Über neue Teilnehmer würden wir uns sehr freuen.

Falls Sie noch weitere Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte an Frau Karin Kokisch – Telefonnummer 0611 – 590 141.

Ereignisse aus dem KiTa-Alltag



Wer kennt sie nicht, die Tage an denen sich ein Ärgernis an das andere reiht. So auch am einem Dienstag in der Kita...

Im Hort raucht es auf einmal aus der Spülmaschine...kaputt... die Maschine lässt sich nicht abstellen: lang auf dem Bauch liegend, fischen wir im

Trüben... der Stecker für die Spülmaschine ist unter den Schränken gut versteckt. Wir finden diesen nicht.

Der Kurzschluss in der Spülmaschine setzt kurze Zeit später die Elektrik im 2. und 3. OG außer Betrieb. Die Sicherung bleibt einfach nicht drin. Zum Glück kommt Herr Letang kurz nach unserem Hilferuf und findet alles. Den Stecker der Spülmaschine, die Sicherung bleibt drin, das Licht geht wieder. Nur der Rechner im Büro geht nicht mehr. Er bleibt aus. Was die PC-Technik betrifft, gehören meine Kollegin und ich wohl eher zu der Art „Dinosaurier“ und zu Hause ist immer jemand der schnell ruft „lass mich mal“ ... Also abstöpseln, einpacken und zum Fachmann.

Im Hort waschen wir die nächsten Wochen





gemeinsam das Geschirr. Helfende Kinderhände gibt es viele und noch scheint es allen Spaß zu machen. Im Büro gibt's keine Ausrede mehr und die nichtgeliebte Ablage kann in der PC-freien Zeit eingehaftet werden.

Das marode Flachdach der Kita wurde in den letzten 20 Tagen neu gedeckt. Die Dachdecker sind fertig. Einerseits sind wir froh, denn nun kann das Höfchen wieder genutzt werden und der Zugang zum Spielplatz ist ohne Einschränkungen wieder frei. Doch auch irgendwie schade. Kam man zu den „Sonnenstrahlen“ in den 2. Stock, sah man oft nur den Rücken der Kinder. In langer Reihe standen sie vor den Fenstern: auf Hockern, auf den Fensterbänken oder sie hingen an diesen. Mit Ausdauer wurden die Dachdeckerarbeiten beobachtet und fast jeden Tag konnte man Neues entdecken. Es war einfach schön, dieses Bild zu beobachten und vor allem den Kommentaren zu lauschen.

Die Räume im EG sind leider noch nicht nutzbar, die Innenarbeiten müssen noch ausgeführt werden. Wir wissen, dass das Baubüro mit Firmen in Verhandlung ist und hoffen natürlich sehr, dass es bald weiter geht. Der Turnraum fehlt uns schon sehr....

Kinder-Restaurant...

etliche Zeit nutzen wir für die Mahlzeiten nun schon die Kinderküche, welche nun Kinder-Restaurant genannt wird. Gut hat es sich eingespielt und die Kinder gehen selbstständig zum Mittagessen in den „neuen“ Raum. Alle unterstützen sich bei Aufgaben wie Tischdecken u.a., sorgen für wieder volle Schüsseln. Spannend zu beobachten ist, welche Kinder sich für welche Zeiten beim Essen entscheiden. Da gibt es die sehr hungrigen und eiligen Kinder, die schon kurz vor 12:00 Uhr kaum noch abwarten können. Da sind Kinder, die in Ruhe erst ihr Spiel, ihr Bauvorhaben beenden wollen. Die ruhigen Kinder, die nun herausgefunden haben, dass es zum Ende der Essenszeit viel leerer, leiser und gemütlicher im Raum ist und sie sich viel Zeit lassen können. Und manche haben einfach entdeckt, dass es zum Schluss mitunter einen Nachtisch mehr gibt als zu





Beginn der Essenszeit... So findet jedes Kind, jede Gruppe ihren ganz eigenen Rhythmus. Die Sorge, dass es kein Tischgebet mehr gibt, haben die Kolleginnen gut aufgefangen. Mittags ist Ruhezeit in der Kita und es gibt das feste Ritual, sich nach dem Essen zum Erzählen, Lesen, Singen zu treffen und nun gehört das Gebet fest dazu.

Das Essen im Kinder-Restaurant erleben wir für alle Beteiligten sehr entspannend: beim Essen selbst und vor allem in den Gruppenräumen. Endlich dominieren die Mahlzeiten nicht mehr den Tages-Ablauf der Gruppen. Es ist mehr Platz da, Spiele, Aktivitäten müssen nicht unterbrochen werden und Dinge können einfach liegen gelassen werden. Selbständigkeit und Selbstwertgefühl der Kinder sind gewachsen.

Einen Tag mussten alle in noch einmal in die Gruppen ausweichen. Der Maler renovierte den Raum. Hier gab es deutliche Rückmeldung der Kinder, das Essen im Kinderrestaurant wurde vermisst.

Ernte-Dank liegt nun schon wieder etliche Wochen zurück. Die Hortkinder haben mit Vanessa Imrock den Gottesdienst gestaltet und wir finden, dass es ihnen super gut gelungen ist. DANKE!

Die Vielfalt der Nationen und Konfessionen in unserer Kita hat sich in der gestaltenden Kindergruppe deutlich wieder gespiegelt. Toll, dass es auch in unserer Kirche sein konnte. Ich bin so davon überzeugt, dass nur in einem gemeinsamen Tun ein gutes, verstehendes Miteinander wachsen kann.

Miteinander haben in diesem Jahr auch die **Eltern des Elternbeirates** einen kleinen Flohmarkt im Höfchen der Kita organisiert. Nach dem Gottesdienst war dort ein buntes Treiben zu beobachten. Das Kita-Team hat sich um nichts kümmern müssen. Wir sagen auch auf diesem Weg noch einmal Herzlichen Dank, liebe Eltern...denn der Gewinn des Flohmarktes kam der Kita zu Gute.



...**langsam** neigen sich Kirchenjahr und das Jahr dem Ende zu. Die Tage sind dunkler, kürzer und in der Kita



hat es bereits das erste Mal nach Plätzchen gerochen... die Adventszeit klopft an...

Wir wünschen Allen frohe Weihnachten!!

Ihr Kita-Team

Heike Hahn

P.S. im nächsten Gemeindebrief werden wir von der Arbeit mit „Faustlos“ berichten... Wer schon eher etwas erfahren möchte, besucht uns mal!

Und leise piegelt das Reh

Weihnachtsgeschichten mit Widerhaken
von R. Gernhardt, B. Brecht
u.a. Querdenkern

Die Texte dieses Programmes zur Weihnachtszeit sind besinnlich und heiter. Manche mehr, manche weniger. Damit wir zwischen Glühwein, Spekulatius und Kerzenschein nicht völlig im Weihnachtssentiment versinken, präsentiert Schauspieler Hartmut Volle Geschichten mit Widerhaken und Ironie – geschrieben mit spitzer Feder.

Mit von der Partie sind R. Gernhardt, Bert Brecht, K.H. Waggerl, Polt, Keaschnitz u.a. Almut Schwab verwebt mit ihrer Musik auf dem Akkordeon und Hackbrett besinnliche Weisen mit ungewöhnlichen Klängen, unerwartete musikalische Perspektiven werden in Beziehung zu den Texten gesetzt... ein Weihnachtsprogramm der besonderen Art.

Es lesen und spielen: Hartmut Volle (TATORT Saarbrücken)

Almut Schwab, Hackbrett und Akkordeon!

10.12.2017, 18.30. Bergkirche, Eintritt frei gegen eine Spende für das Kinderhospiz Löwenmut.





Bildnachweis:

Titelseite, Seiten 4,5,18,19 +24:

Seiten 7 + 8:

Seiten 20, 22 + 23:

Seite 33:

Jörg Remmer Müller

Christian Pfeifer

Dani Terbuyken

EKHN

Impressum

„Um Himmels Willen“ ist der Gemeindebrief der Evangelischen Bergkirche Wiesbaden. Er wird kostenlos im Gemeindebezirk an alle evangelischen Haushalte verteilt.

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Bergkirche Wiesbaden
V.i.S.d.P.: Cornelia Gros-Stieglitz, Jens Haker, Pfr Markus Nett, Herbert Schmidt, Dani Terbuyken.

Redaktion: Lehrstraße 6, Telefon: 52 43 00, E-Mail: redaktion@bergkirche.de

Kollektenkonto: Wiesbadener Volksbank, Konto: 850 705, BLZ: 510 900 00

Konto des Fördervereins der Evangelischen Bergkirche Wiesbaden:
Commerzbank Ffm IBAN: DE21 5008 0000 0163 6340 00; BIC: DRESDEFFXX

Druck: Gemeindebriefdruckerei.de. - Auflage: 3.000 Exemplare.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos o. ä. übernimmt die Redaktion keine Haftung.





Pfarrbezirk I:

Pfarrer Helmut Peters
Riederbergstr. 64, 65195 WI
Tel.: 0173 / 3 40 19 02
E-Mail: h.peters@bergkirche.de

Vikarin Kathrin Douglass
c/o Lehrstr. 6, 65183 WI
E-Mail: k.douglass@bergkirche.de

Pfarrbezirk II:

Pfarrer Markus Nett
Lehrstr. 8, 65183 WI, Tel.: 5 31 94 23
E-Mail: m.nett@bergkirche.de

Pfarramt

Kreuzkirche:

Pfarrer Ralph Schmidt
Walkmühlatalanlagen 1, 65195 WI
4 50 49 80,
E-Mail: ev.kreuzkirchengemeinde.wiesbaden@ekhn-net.de

**Projektstelle für
englischsprachige
Dienste**

Pfarrerin i.A. Rosalind Gnatt
Tel.: 0 15 25 - 3 90 02 62
E-Mail: r.gnatt@bergkirche.de

Kirchenmusik:

Kantor Christian Pfeifer
Lehrstr. 6, 65183 WI, Tel.: 52 65 21
E-Mail: kirchenmusik@bergkirche.de

Kindertagesstätte:

Heike Hahn
Steingasse 7 – 9, 65183 WI, Tel.: 52 25 46
E-Mail: kita@bergkirche.de

Gemeindebüro,

Küsterei:

Bürozeiten:

Irene Mörtel, Küster Volker Seip
Lehrstr. 6, 65183 WI
Mo., Mi. + Fr. 08.30 Uhr - 12.30 Uhr
Tel.: 52 43 00, Fax: 2 04 63 16
E-Mail: info@bergkirche.de

**Vorsitzender des
Kirchenvorstandes:**

Helmut Karst
Tel.: 56 46 22
E-Mail: h.karst@bergkirche.de



Regelmäßige Veranstaltungen

Sonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Bergkirche (2. – 5. Sonntag im Monat)
	17.00 Uhr	Gottesdienst in der Bergkirche (1. Sonntag im Monat)
Montag	19.00 Uhr	Dialogkreis jeden 3. Montag des Monats
	19.30 Uhr	Literaturkreis einmal monatlich. Termine finden Sie auf unserer Homepage.
Dienstag	09.30 Uhr	Senioren-Gymnastik Franz-von-Bernus-Saal
	17.00 Uhr	Konfirmandenunterricht Hans-Buttersack-Saal
	18.00 Uhr	Jugendgruppe
	18.15 Uhr	Besuchsdienstkreis am letzten Dienstag im Monat in der Küche
Mittwoch	15.00 Uhr	Nachmittag der älteren Generation Hans-Buttersack-Saal am 2. Mittwoch im Monat
	17.00 Uhr	Bibelkreis Gemeindeküche
	19.45 Uhr	Kantorei Franz-von-Bernus-Saal
Donnerstag	18.00 Uhr	Bläserkreis Franz-von-Bernus-Saal
Samstag	17.00 Uhr	„Krabbelgottesdienst“ in der Bergkirche am letzten Samstag im Monat

Weitere Termine finden Sie im Internet und auf unserer Facebook-Seite
www.bergkirche.de | www.facebook.com/bergkirche.wiesbaden

Kinderseite

Findest du die 7 Fehler auf dem rechten Bild?

